

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 51 (1943)

Heft: 30

Vereinsnachrichten: Sektions-Berichte = Rapports des sections

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Thun. S.-V. So., 8. Aug., Fahrt ins Blaue. Tagesausflug. Abfahrt mit Zug 7.15. Kosten ca. Fr. 2.—. Kinder die Hälfte. Die ganze Familie ist willkommen.

Töss. S.-V. Mo., 2. Aug., 20.00, Uebung im Freien. Sammlung beim Sportplatz Nügelsee. Schnur mitbringen. Mo., 9. Aug., Versammlung. Mitteilung über Rigireise.

Wasen i. E. S.-V. Uebung: Do., 5. Aug., 20.00, im Gemeindesaal. Grosse Feldübung in Grünenmatt: 22. Aug. Vortrag von Dr. med. Stahel, Sumiswald, über Kriegsverletzungen. Anmeldungen hiefür bis spätestens 15. Aug. an J. Siegenthaler. Kommt alle mit!

Weiningen (Zch.) u. Umg. S.-V. Mi., 4. Aug., 20.30, Uebung im neuen Schulhaus Weiningen.

Windisch. S.-V. Uebung: Fr., 30. Juli, 19.30, im Amphitheater. Transporte. Besprechung für die Samariterreise vom 7./8. August auf Ritomsee. Schluss der Anmeldung und Einzahlung. Allfällige Jahresbeiträge erfolgen ab 1. August per Nachnahme.

Winterthur-Seen. S.-V. Uebung: Mo., 2. Aug. Besammlung 19.45 beim Lokal. Jahresbeiträge nicht vergessen.

Winterthur-Veltheim. S.-V. Mi., 4. Aug., Abendbummel. Besammlung 19.30 Uhr beim Schulhaus Bachtelstrasse.

Wynau. S.-V. Im Monat Aug. findet eine Alarmübung statt.

Zuchwil. S.-V. Wegen Verhinderung der Hilfslehrer (H. Henzi krank, Fr. Siegenthaler abwesend) Bergübung erst Ende, eventuell 22. Aug. Bericht folgt.

Zug. S.-V. Abzeichenverkauf 1. August. Abgabe an die Aktiven Fr., 30. Juli, zwischen 20.00 und 21.00. Sa., 31. Juli, ab 8.00 im Verkehrsamt. Mitarbeit jeder Samariterin ist Ehrensache. Kinder sind zugelassen ab 5. Klasse. Ausflug: So., 8. Aug. Sa., 14. Aug., 19.00, Abendübung im Freien. Für den Postendienst am Eidg. Schwingerstag vom 29. Aug. evenl. 5. Sept. benötigen wir noch einige Mitglieder. Anmeldung beim Präsidenten.

Sektions-Berichte - Rapport des sections

Fürsorge an der Zivilbevölkerung bei Kriegsschäden

Basel-St. Johann. S.-V. Unser Verein hat alle seine Aktiv- und Passivmitglieder auf den 8. Juli zu einem interessanten Vortrage über das hochaktuelle Thema «Fürsorge an der Zivilbevölkerung bei Kriegsschäden» eingeladen. Der Referent, Dr. Gustav Adolf Bohny, Präs. des Zweigvereins Basel des S.R.K., hat uns in eindringlicher Weise dazu aufgefordert, wenn immer möglich uns für diese Fürsorge zur Verfügung zu stellen. Er betonte vor allem, dass es nicht damit getan sei, zu denken, im Notfalle helfe man selbstverständlich dann schon, nein, diese Fürsorge erfordere eine gut vorbereitete Organisation. Wir Samariterinnen sollen uns deshalb jetzt schon, und zwar bei unserem Vereine selbst, anmelden, um eingereiht zu werden in die Reihe derer, die im Notfalle erste Hilfe zu leisten hätten. Wir wissen ja alle, dass der Krieg noch nicht zu Ende ist, dass die Möglichkeit besteht, dass schwere Kämpfe in der Nähe unserer Schweizergrenze ausgetragen werden, wodurch auch unsere Stadt in gewisse Mitleidenschaft gezogen werden könnte, man denke z. B. an die Bombardierung des Kraftwerkes Kembs, dessen Flabgeschosse unsere ganze Stadt bestreuen könnten. Allein die jüngsten Vorkommnisse anlässlich der Bombardierung einer Stadt jenseits des Bodensees haben gezeigt, wie weit über den See hinaus solche Abwehrgeschosse fallen können und was für Unheil ein einziges Ge-

1

Samaritertäschchen, mit Schulterträgern, leer oder gefüllt
Samariterkistli, leichte, tragbare Form, Buchen poliert
Postenkisten, massiv gearbeitet, treppenartig ausziehbar
Reservematerialkiste, staubdicht
 (Werden je nach Wunsch leer oder gefüllt geliefert)

Preisliste steht zu Ihrer Verfügung

E. Gysin-Walti, Verbandstoffe Dietikon b. Zürich

schoß anrichten kann. Der Referent berichtete dann speziell über Massnahmen, die für unsere Stadt in Betracht kommen. Basel ist eingeteilt worden in 90 Kreise. Jeder Kreis erhält verschiedenste Helferinnen: solche, die, wenn Obdachlose zu versorgen wären, sofort für eine warme Suppe sorgen, andere, die Unbekleideten oder nicht vollständig Bekleideten zu Schuhen, Kleidern usw. verhelfen, eine weitere Abteilung besorgt die vorläufige Unterbringung dieser Obdachlosen. Wir Samariterinnen haben aber die besondere Aufgabe, Verletzte zu verbinden, Erschreckte zu beruhigen, unter Schockwirkung Leidende zu betreuen usw. Dr. Bohny macht darauf aufmerksam, wie vielartig diese Fürsorge sein kann und sein muss, dass vielleicht auseinandergerissene Familien zusammengebracht werden müssen, ein Kind wird z. B. vermisst, ein anderes ist verletzt und die verängstigte Mutter muss beruhigt werden. Diese Fürsorge muss natürlich Sache der ganzen Bevölkerung sein, jedermann kann selbst in Mitleidenschaft gezogen werden, niemand weiß, ob er nicht selbst froh ist, sofortige Hilfe erhalten zu können. Es ist deshalb beschämend, zu vernehmen, dass bis jetzt sich von den für Basel benötigten 3000 Helferinnen sich nur zirka 700 plus etwa 100 Samariterinnen gemeldet haben. Wir werden auch darauf aufmerksam gemacht, dass sich zwar nicht der Luftschutzsoldat, wohl aber alle in der Hausfeuerwehr Eingereichten (ausgenommen der Blockluftschutzwart) melden können; denn die Fürsorge setzt erst dann ein, wenn der Endalarm vorbei ist. Und hat es im Kreis 7 Bombenabwürfe gegeben, so werden nicht die Fürsorgerinnen dieses Kreises Hilfe zu leisten haben (denn eventuell benötigen sie ja selbst dieser Hilfe), sondern die umliegenden Kreise, die verschont geblieben sind, werden dazu eingesetzt. Alle Hilfsbereiten müssen sich deshalb schon heute melden, jedermann muss wissen, wo er sich zum Einsatz zu melden hat, für welche Arbeit er eingesetzt wird; denn Hilfe muss sofort gebracht werden können, organisierte Hilfe, die leistungsfähig ist. In der nachherigen Diskussion wurde u. a. auch die Einwendung gemacht, dass Angestellte sich deshalb nicht zu melden getrauen, da solche Hilfe eventuell tagelang gebraucht werden müsste, was eine Angestellte an der Wiederaufnahme ihrer eigentlichen Arbeit hindern würde. Mit Recht hat der Referent darauf hingewiesen, dass in einem solchen Falle gewiss kein einziger Arbeitgeber seine gesamte Beamtenschaft am anderen Morgen um 8.00 im Bureau erwartet, er selbst könnte ja obdachlos geworden sein, Hilfe benötigt haben, denn ob arm oder reich, in solchen Fällen ist man auf seine Mitmenschen angewiesen, auf den Mitbruder, die Mitschwester. Dr. Gustav Adolf Bohny, dem wir für seine interessanten Ausführungen unseren herzlichsten Dank aussprechen, schloss mit dem eindringlichen Appell an uns alle, sich für den Fürsorgedienst zu melden, jetzt schon zu melden, um im Notfalle auch wirkliche Hilfe leisten zu können.

Sp.

Feld- und Nachtübung am 17. Juli

Aussersihl-Zürich. S.-V. Rotgoldne neigte sich die Sonne zur Ruhe, als am Samstagabend, 20.00, auf der Allmend Zürich 60 Vereinsmitglieder zur vielversprechenden Nachtübung einfanden. Punkt 20.15 begrüsste Präsident Nardelli alle und übergab das Wort gleich dem Übungsteilnehmer, F. Winterberger sen. Der Übung lag folgende Supposition zu Grunde: Fliegeralarm, Einschläge von Brand- und Brisanzbomben. Aufstellen des Zeltes. Unter sehr kundiger Leitung wurde baldmöglichst das riesige Zelt (18x9x7 m) von den männlichen Teilnehmern aufgeschlagen, während die Damen mit dem Aufschlagen der 12 zusammenlegbaren Pritschen und dem Anziehen der Bettwäsche beschäftigt wurden. Auch an eine Latrine ist gedacht worden. Um 22.10 erfolgte der erste Alarm. Eine Meldefahrerin brachte die Meldung, Anzahl der Verwundeten und die genaue Skizze der Lage, wo die Patienten zu finden seien. Sofort starteten Bergungstrupp und Transportkolonne. Der Chef des Bergungstrupps kontroll-

Samariterin

die nebenamtlich mit Lagerarbeiten etc. beschäftigt würde.

Offertern mit genauen Angaben über Ausbildung, Beruf und Lohnanspruch unter „Samariterin“, Chiffre 6328 RK an den Rotkreuz-Verlag, Solothurn.

lerte zuerst alle Verwundeten und brachte hierauf der Dringlichkeit nach alle in ungefährdete Gebiete, erst dann wurden die Verbände angelegt. Ganz dringende Fälle wurden mit einer Art Feldrollbahre sofort auf den Verbandplatz (Zelt) transportiert. Alle anderen Transporte wurden in der Rölyelinie dorthin gebracht. Unterdessen war es 23.00 geworden, und es wurde eine Pause eingeschaltet. Um 23.50 aber erfolgte der zweite Alarm. Diesmal aber waren es nicht Brand-, sondern Brisanzbombe. In gleicher Weise wurden die Gruppen abgesandt. Alle Patienten, die nach dem ersten Alarm die Keller verliessen, wurden vom zweiten Alarm überrascht und mussten deshalb in den Kellerfenstern gesucht werden. Es war erstaunlich, wie ruhig und schnell sich diese Hilfeleistungen abspielten. Einzig der supposed Unfall eines Mitgliedes der Transportkolonne brachte einige Verwirrung. Um 03.30 begann der vom Schweiz. Samariterbund bestellte Experte, H. Parietti, mit der Kritik. Er durfte offen und ehrlich seiner grossen Genugtuung Ausdruck geben, denn es ist doch wesentlich anders, am Tage oder in der Nacht zu arbeiten. Er gab uns aber auch einige Winke, was wir anders machen sollten. Nach Verdankung durch den Präsidenten und den Uebungsleiter konnte die in allen Teilen sehr wohl gelungene Uebung um 04.10 geschlossen werden. Zu erwähnen sei noch, dass fast die halbe Nacht zwei Männer der städtischen Polizei mit regem Interesse der Uebung gefolgt sind.

Läufelfingen-Buckten, Samaritervereine. Sonntag, 18. Juli, wurde bei guter Beteiligung eine Feldübung durchgeführt. Die Uebung hatte folgende Annahme: In der Gegend der Ruine Homburg ansässige Bauern bemerkten niedergehende Fallschirmjäger. Da letztere mit automatischen Waffen feuerten, wurde der sofortige Eingriff der Bauern, welche die feindlichen Truppen rasch möglichst niederkämpfen versuchten, sehr erschwert. Als Folge dieses Zwischenfalles sind beidseitig etliche Schwerverletzte zu beklagen. Eine alarmierte Samaritergruppe leistete sofort die erste Hilfe, während andere Transportmittel herstellten und die Verwundeten in das inzwischen gut eingerichtete Notspital überführten. Die Uebungsarbeit, welcher Dr. Kern, Experte vom Schweiz. Samariterbund, und Heiniger, Experte vom Schweiz. Roten Kreuz, beiwohnten, darf nach erfolgter Kritik als zufriedenstellend angesehen werden. B. K.

Sissach. S.-V. Am 18. Juli gelangte die zusammen mit dem S.-V. Oberdorf-Waldenburg für diesen Zeitpunkt organisierte Feldübung auf dem «Ebnat» bei Diegten zur Durchführung. Dank der gründlichen Vorbereitung nahm die Uebung einen recht befriedigenden Verlauf. Die 42 Samariterinnen und Samariter leisteten gute und gewissenhafte Arbeit. Die 18 Verletzten, die laut Annahme bei der missglückten Notlandung eines Passagierflugzeuges verunglückten, erhielten in relativ kurzer Zeit ihre erste Hilfe und wurden im Verwundetennest auf dem Hofgut Ebnet eingeliefert. Die Zusammenarbeit von zwei Vereinen hat sich als lehrreich erwiesen und auch die freundschaftlichen und kameradschaftlichen Beziehungen, die dabei angeknüpft wurden, verdienstlich weitergepflegt zu werden. er. S.

Solothurn. Der Kantonalverband tagte am 20. Juni in Lüterkofen. Der Töchterchor entbot mit zwei flotten Liedern den Willkomm der Bucheggberger. Der Appell ergab eine ziemlich lückenlose Vertretung aller Sektionen. Die Traktanden wurden dank der gewandten Leitung des Präsidenten und der guten Vorbereitung durch den Vorstand rasch erledigt, was alle begrüssten, denn ein selten blauer Himmel und eine wunderbare Fernsicht lockte wieder hinaus in die schöne Natur. Das Protokoll, der Jahresbericht und die Jahresrechnung wurden einstimmig genehmigt. Zu letzterer stellte H. Wyler, Biberist, den zeitgemässen Antrag, es sei der Regierung das Gesuch zu unterbreiten, die Subvention auf Fr. 500.— zu erhöhen. Der Präsident gibt Auskunft, was andere Kantone an die Verbände leisten und nimmt die Anregung Wyler entgegen. Bei der heutigen allgemeinen Beanspruchung der Samariter und bei den vermehrten Aufgaben des Verbandes, die an die Kasse neue Opfer stellen, ist diese Forderung ge-

Verbraucher loben RHENAX



«...ich bin mit der Wirkung der Rhenax-Kompressen überaus zufrieden — sauber, praktisch, vor allem schön verheilend. Gerne werde ich immer davon Gebrauch machen und solche aus Überzeugung überall empfehlen.»

Schwester E. G., in Z.

rechtfertigt und begründet. Der Präsident Jeltsch und die übrigen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig für ein weiteres Jahr bestätigt. Nicht so oppositionslos verliefen die Ersatzwahlen. Mit grossem Mehr wurde aber doch den Vorschlägen des Vorstandes zugestimmt. An Stelle der demissionierenden Herren Rohrbach, Lüterkofen, und Kunz, Gerlafingen, wurden neu in den Vorstand gewählt: Frau Aline Furrer, Lüterkofen, eine erfahrene Samariterin, und der jeweilige Präsident der neu zu gründenden technischen Kommission. Der Gründung einer technischen Kommission wurde einhellig zugestimmt. Diese hat die Aufgabe, die nötigen Vorarbeiten für die kantonalen Repetitionskurse zu treffen und die Arbeitsgebiete, die in den Sektionen durchgearbeitet werden sollen, zu besprechen. Ihr unterstehen die Arbeitsgemeinschaften. Die Kommission besteht aus drei Obmännern, einem Samariterinstruktur und einem ärztlichen Leiter. Die Obmänner stehen den drei gegründeten Arbeitsgemeinschaften als Leiter vor. Je nach Möglichkeit sollen die Arbeitsgemeinschaften jährlich 4—6 Mal zusammentreffen und das Arbeitspensum der Vereine durcharbeiten. Jede Arbeitsgemeinschaft umfasst alle im Grenzgebiet wohnenden Hilfslehrer. Arbeiten alle Sektionen und ihre Hilfslehrer wacker mit, so können wir uns im ganzen Kanton eines gutgeschulten Hilfslehrerpersonals erfreuen. Als Obmänner wurden gewählt: für den Kreis Solothurn W. Kürsener, für Balsthal H. Bott und für Olten A. Stähelin. Als Samariterinstruktur wurde M. Schibler, Olten, und als ärztlicher Leiter Dr. Leuenberger, Hägendorf, gewählt. Für die Hilfslehrerkurse übernimmt der Kantonalverband die zweite Hälfte der Billettkosten. Auf den Vorschlag um Erhöhung des Jahresbeitrages konnte nicht eingetreten werden, da die Erhöhung eine Statutenrevision bedingt. Wir wollen hoffen, es werde unserem Präsidenten auch diesmal wieder gelingen, auf andere Art unsere Finanzen im Gleichgewicht zu erhalten. Als neue Sektionen sind Zuchwil und Aedermannsdorf dem Verband beigetreten. Damit erhöht sich die Zahl der angeschlossenen Sektionen auf 39. Schönenwerd, unsere Schuhmetropole, wurde zum nächsten Tagungsort auserkoren. Verbandssekretär Hunziker erfreute uns mit seinem Besuch und überbrachte die Grüsse des Zentralvorstandes. Er dankte dem Verband für die grosse Arbeit, die er für das Samariterwesen leistet. Die Hilfslehrer munterte er zum Besuch der Repetitions- und Fortbildungskurse auf. Die Aufgeber der Vereinsanzeigen werden gebeten, diese möglichst kurz, im Telegrammtyp, zu halten, damit das «Rote Kreuz» den Vereinsmitteilungen mehr Raum zur Verfügung stellen kann. 16.50 Uhr schloss der Präsident die 18. Tagung des Verbandes mit dem Appell, unermüdlich an dem schönen Samariterwerk weiterzuarbeiten.

Totentafel

Frieswil und Umgebung. S.-V. + Anna Walther, Landerswil. Eine grosse Trauergemeinde gab kürzlich unserm lieben und treuen Aktivmitglied Frl. Anna Walther das Geleite zur letzten Ruhestätte. Am Sonntagmorgen des 20. Juni noch freudig Blumen pflückend, schlummerte sie am Abend des gleichen Tages als Folge eines Schlaganfalls in die Welt des ewigen Friedens über. Die Heimgangene besuchte den ersten Samariterkurs und half vor 20 Jahren den Verein gründen. Wie oft hat sie wohl, Sommer und Winter, bei jedem Wetter, den Weg von Landerswil nach Frieswil an die Uebungen angetreten? Ihr Platz wird leer bleiben im Verein, aber ihr guter, hilfreicher Samaritergeist wird auch weiter mit uns sein. An ihr verlieren wir eine gute Kameradin. Wir behalten Anneli Walther in liebevollem Andenken und versichern die Trauerfamilie unseres herzlichsten Beileides. E. P.

Verantwortlich für den Teil des Schweizerischen Samariterbundes | E. HUNZIKER, Olten
Responsable pour la partie de l'Alliance suisse des Samaritains |